

PRESESTIMMEN

Deutschland – Slowakei 3:0

»Das slowakische Wunder fand nicht statt. Die Deutschen haben ihre Weltklasse bei der EM bestätigt.«

**Pulska
Slowakei**

»Deutschland macht jetzt Angst. Löws Truppe zerstückelt die Slowakei. Italien und Spanien müssen zittern. Für die Weltmeister gibt es auch gegen die Slowaken kein Mindestziel, nur das volle Programm.«

**Gazzetta dello Sport
Italien**

»Ein Spaziergang für Deutschland. Im Gegenteil zu den Franzosen versenkt Deutschland Hamsiks Slowakei ohne Probleme. Hummels dominiert das Spiel, seine Leistung ist tadellos, er löst jedes Problem. Die Weltmeister haben den Wind in den Segeln.«

**Corriere dello Sport
Italien**

»Zwei Fakten beeindrucken: Deutschland hat noch kein einziges Tor einstecken müssen und Müller, der eigentlich der Star des Turniers sein sollte, hat sich noch nicht in Bewegung gesetzt. Löw hat sehr wahrscheinlich die ideale Ordnung gefunden. Seine Truppe ist eine raffinierte Mannschaft. Löw kann es sich erlauben, Müller im Schatten zu halten, denn der Regisseur ist Julian Draxler. Ein Spieler mit einem Engelsgesicht und einem Dribbling wie ein Teufel.«

**Repubblica
Italien**

»Deutschland beginnt seinen Überflug. Deutschland hat seine Hausaufgaben gemacht und präsentiert sich als Favorit auf den Titelgewinn.«

**Le Parisien
Frankreich**

»Deutschland zeigte die beste Leistung seit EM-Beginn.«

**Ouest France
Frankreich**

»Die deutsche Dampfwalze bewegt sich ins Viertelfinale. Deutschland zeigt seinen Maschinenpark. Die Slowakei konnte die deutsche Präzision nicht bremsen. Nach wenigen Minuten konnte man bereits das Drehbuch erkennen. Es war ein deutscher Monolog.«

**Marca
Spanien**

»Deutschland erlegt die Slowakei im Schnelldurchgang. Die Germanen, solide und effizient, sind im Viertelfinale. Ohne sich das Trikot schmutzig zu machen, schenken sie der Slowakei drei Tore ein und schalten den Autopilotmodus ein.«

**AS
Spanien**

»Die Slowakei war der ideale Sparringspartner für den Weltmeister vor den Spielen gegen härtere Gegner. Deutschland präsentiert seine Bewerbung auf den vierten EM-Titel.«

**Sport
Spanien**

»Der Panzer ist wieder unauffhaltsam. Es war eine Draxler-Show mit Spielzügen, die selbst Zinedine Zidane unterzeichnet hätte.«

**El Mundo Deportivo
Spanien**



Echte Fans: Diese beiden Mädels sind voll dabei. Sie haben sogar das aktuelle EM-Trikot an. Das ist in diesem Jahr jedoch nicht ganz so häufig gesehen. FOTO: AFP

EM-Trikot bleibt Ladenhüter

Sportartikel: Adidas hat die Markenschlacht um den Posten des Ausstatters des DFB-Teams gewonnen. Fans lassen die Mannschaftsleibchen in den Geschäften aber liegen

Von Sina Wollgramm

■ **Bielefeld.** So richtig zufrieden kann Adidas nicht sein: Von den EM-Trikots wurden bislang „nur“ 1,3 Millionen Stück verkauft. In der Region haben sich die Händler besondere Vertriebsideen ausgedacht, um den Kunden entgegenzukommen. Bereits im Vorfeld hatten die von Adidas vorgeschlagenen Ladenpreise für Aufregung gesorgt – viele Händler hielten sich nicht an die Empfehlung. Wer jetzt noch zuschlagen möchte: Die Trikots sind vielerorts bereits reduziert.

Die Herren sollten – so hatte Adidas sich das gedacht – tief in die Tasche greifen. Sehr tief. 84,95 Euro hat der Herzogenauracher Konzern als Preisempfehlung für den echten Deutschland-Fan ausgesprochen. Für die weiblichen Fans standen sportliche 70 Euro auf dem Preisschild. Das sind noch mal fünf Euro mehr als für die Trikots zur WM 2014.

Dass Fans – darunter auch Familien mit Kindern, die ohnehin schnell aus den Trikots herauswachsen – das Geld nicht ganz so locker sitzen ha-

ben könnten, liegt als Grund für den schlechteren Absatz nahe. Unterstrichen wird diese Annahme von den Preisen, zu denen das EM-Trikot bereits im Internet gehandelt wird: 50 Euro stehen dort auf dem Etikett.

Der Online-Handel ist es auch, der den stationären Händlern Sorgen bereitet. Ihnen bleibt bei solchen Preisen kaum die Möglichkeit, überhaupt noch etwas am Trikot zu verdienen. „Die Schmerzgrenze ist erreicht“, sagte Jochen Schnell, Vorstand beim Sporthändler Intersport, der ARD.

Viele Kunden würden 60 Euro schon als zu viel wahrnehmen. Unter dem Dach des

Konzerns stehen 1.500 Sportgeschäfte.

Während der bundesweite Verkauf lahm ist, ein regionaler Händler sehr zufrieden: Bei Sportscheck gehe das Trikot „hervorragend“ über den Tresen. „Wir haben uns für unsere Kunden einen besonderen Kaufanreiz ausgedacht“, sagt Rainer Witkowski, Geschäftsleiter der Bielefelder Niederlassung. Wird Deutschland Europameister, können die Kunden ihr Trikot umtauschen und eine Gutschrift erhalten – schließlich müsse dann ja wieder ein Trikot mit vier EM-Sternen her.

Dass der Normalpreis so manchen Fan aber nicht zum Kaufen verführt, hält Witkowski für plausibel. „Einige Leute tragen ein Trikot vielleicht auch über zwei bis vier Events.“

Vom Normalpreis abgewichen ist unterdessen bereits Klingenthal in Herford. So wie in viele Läden, wurde das Trikot hier bereits reduziert – auf 69,95 Euro. Die Klingenthal-Gruppe mit Sitz in Paderborn hat sich ebenfalls etwas Besonderes für ihre Kunden einfallen lassen: An den Wochenenden ist das Bedrucken der Trikots mit Nummer und Name des Lieblingsspielers oder nach Wunsch kostenlos.

Allgemein ist in der Trikotlandschaft ein ähnliches Phänomen wie bei elektronischen Spielgeräten zu erkennen. Mittlerweile kommen nicht nur neue Smartphones und Spielkonsolen im Sechsmonats-Rhythmus auf den Markt – auch Bundesligisten wie der 1. FC Bayern München wechseln ständig ihre Trikots. Das spült Geld in die Kassen der Vertragspartner.

Deutlich machen das auch die Zahlen des Herstellers Adidas: Zwei Milliarden Euro Umsatz entfallen auf Angebote im Fußball-Sektor. Das sind rund 15 Prozent der Erlöse der Franken.

Deutlich machen das auch die Zahlen des Herstellers Adidas: Zwei Milliarden Euro Umsatz entfallen auf Angebote im Fußball-Sektor. Das sind rund 15 Prozent der Erlöse der Franken.

Rekordumsatz erwartet

◆ Adidas-Konzernchef Herbert Hainer hält die Rabattaktionen der Händler für „Schwachsinn“, wie die *Süddeutsche Zeitung* berichtete.

◆ „Natürlich sind wir nicht zufrieden, wenn Händler noch vor dem Turnierstart das Trikot günstiger verkaufen“, sagte

auch Adidas-Fußballchef Markus Baumann. Dennoch sei man mit den Zahlen „sehr zufrieden“ und rechne mit einem Rekordumsatz von 2,5 Milliarden Euro im Fußball-Bereich. Im vergangenen Jahr lag der bei 2,2 Milliarden Euro – allerdings ohne Großevent.

Im Bilderflug durch die National-Shirts

Großturniere: Jedes neue Event braucht eine neue Optik. Das Mannschaftsleibchen der DFB-Auswahl hat dabei schon so manchen – geschmacklich fraglichen – kreativen Prozess durchgemacht



Wunder von Bern: Den ersten WM-Titel holte Deutschland 1954 in diesem Trikot. FOTO: DPA



Kampf gegen Niederlande: Manfred Binz bei der EM 1992 unterliegt mit 1:3. FOTO: WITTERS



Farben auf den Schultern: Moderator Thomas Gottschalk im WM-Trikot 1994. FOTO: WITTERS



Niederlage: Lothar Matthäus verliert in diesem Trikot 2000 bei der EM gegen Portugal. WITTERS



Tiefer Ausschnitt: Bei der EM 2004 können die Spieler ihre Brusthaare präsentieren. FOTO: WITTERS



Höwedes jubelt: 2008 in der Quali gegen Frankreich überzeugt Deutschland (1:0). FOTO: WITTERS



Gibt Gas: Lewis Holtby während der EM-Quali 2012 gegen die Schweiz (1:1). FOTO: WITTERS



Selfie-Jubel: Podolski und Schweinsteiger in den Trikots vor und nach dem 4. Titel. WITTERS

Messi sieht Zukunft schwinden und dankt ab

Copa-America: Einer der größten Fußballspieler vergibt den Titel mit verschossenem Elfmeter

■ **East Rutherford** (sid). Als ein namenloser Senor Silva den finalen Elfmeter verwandelte, zog sich Lionel Messi demonstrativ die Kapitänbinde ab, verkroch sich einsam auf die Ersatzbank und traf seine schockierende Entscheidung noch auf dem Platz. „Für mich ist das Kapitel Selección beendet“, sagte der fünfmalige Weltfußballer aus Argentinien nach dem mit 2:4 im Elfmeterkrimi verlorenen Copa-America-Finale gegen Chile.

„Es sind nun schon vier Endspiele. Es scheint, nicht mein Ding zu sein. Ich habe alles versucht, es war mein größter Wunsch. Aber ich denke, das war es“, sprach der Stürmer, der mit dem FC Barcelona Titel hamstert, aber im Albiceleste-Trikot nach der verlorenen Südamerika-Meisterschaft 2007 zuletzt in drei Finals in Folge – WM 2014 gegen Deutschland sowie 2015 und 2016 bei der Copa America – als Anführer versagte. Einige Mitspieler hoffen noch, dass es nicht das letzte Wort von Messi gewesen ist.

Das Fußball-Genie, der nie an die WM-Erfolge seines Vorgängers Diego Maradona heranreichte, bestritt 113 Länderspiele für den zweimaligen Weltmeister und löste nach seinem Treffer beim 4:0 im Copa-Halbfinale gegen die USA mit 55 Treffern Gabriel Batistuta als Rekordtorjäger ab. Doch der 29-Jährige konnte zwei Tage nach seinem Geburtstag auch beim Centenario-Turnier in den USA die 23 Jahre währende Titel-Durststrecke der Gauchos nicht beenden, führte die Gauchos lediglich mit Juniorenteams zum U20-WM-Triumph 2005 und Olympiagold 2008.

„Ausgerechnet ich verschieße den ersten Elfmeter, der so wichtig war, um vorzulegen“, jammerte „La Pulga“ (der Floh) und begründete seinen Rücktritt dann: „Die Entscheidung ist zum Wohle aller. Es gibt viele Leute, die sich das gewünscht haben.“ Nachdem er den Ball

über das chilenische Tor gesetzt hatte, zog er sein Trikot aus Verärgerung in die Länge und trottete mit hängendem Kopf vordann.

Zuvor hatte sich im MetLife Stadium von East Rutherford das Drehbuch des letztjährigen Finales wiederholt. Vor 82.026 Zuschauern lieferten sich Argentinien und Titelverteidiger Chile in torlosen 120 Minuten einen wahren Abnutzungskampf, der durch die frühen Platzverweise des Ex-Hamburger Marcello Diaz (29.) nach zwei Fouls gegen Messi sowie des Argentiniers Marcos Rojo (44./Rot) nach hartem Einsteigen gegen den Münchner Arturo Vidal noch verschärft wurde.

Im Elfmeterschießen scheiterte dann zunächst Vidal an Argentinien, Schlussmann Sergio Romero, ehe Messi seinen Versuch weit über das Tor setzte.

„Es ist zum Heulen“, brachte es Argentinien Sportzeitung *Olé* auf den Punkt. Zuletzt jubelten die Gauchos 1993 bei der Südamerika-Meisterschaft. Danach folgten nun schon 17 vergebliche Anläufe auf einen Titel, mit sieben verlorenen Endspiel-Dramen.

„Mannschaften, die zusammenhalten, gewinnen Turniere“, betonte dagegen Vidal und fügte hinzu: „Jetzt heißt feiern und sich auf die Ferien freuen.“



Fassungslos: Messi nach Elfmeter-Debakel. FOTO: WITTERS

FUSSBALL KOMPAKT

Tönnies bleibt Chef

Clemens Tönnies bleibt Aufsichtsratsvorsitzender des FC Schalke 04. Der 60 Jahre alte Unternehmer aus Rheda-Wiedenbrück wurde nach seiner Wiederwahl am Sonntag auf der Mitgliederversammlung anschließend von den Aufsichtsräten als Chef des elfköpfigen Gremiums bestätigt. Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ist weiterhin Jens Buchta. Der Eilausschuss für besonders dringende sportliche Entscheidungen wird von Tönnies und dem ebenfalls wiedergewählten Peter Lange gebildet.

Dani Alves zu Juve

Nach acht Jahren beim spanischen Meister FC Barcelona wechselt der Brasilianer Dani Alves zum italienischen Rekordchampion Juventus Turin. Laut Medienberichten erhält der 33-Jährige einen Zweijahresvertrag. Mit dem FC Barcelona gewann der Verteidiger seit 2008 insgesamt 23 Titel, darunter dreimal die Champions League. Obwohl Alves seinen Vertrag mit den Katalanen erst im vergangenen Sommer bis 2017 verlängert hatte, konnte er den Verein ablösefrei verlassen. Bei Juve wird er Teamkollege des deutschen Nationalspielers Sami Khedira.

Pauli holt Rasmussen

Zweitligist FC St. Pauli hat den dänischen U-19-Nationalspieler Jacob Rasmussen verpflichtet. Der 19 Jahre alte Innenverteidiger wechselt von Schalke 04 ans Millerntor und unterschrieb einen Vertrag bis 2020.

Raffael bleibt bis 2019

Borussia Mönchengladbach kann langfristig mit Raffael (31) planen. Der laufende Vertrag mit dem brasilianischen Offensivspieler wurde vorzeitig um ein weiteres Jahr bis Juni 2019 verlängert.

Blanc muss gehen

Der französische Abonnementmeister Paris St. Germain hat die Trennung von Trainer Laurent Blanc (50) vollzogen. Allgemein wird erwartet, dass der Spanier Unai Emery (FC Sevilla) die Blanc-Nachfolge antritt. Nach Informationen der *L'Equipe* soll Blanc 22 Millionen Euro als Abfindung erhalten.

Zapel nach Großaspach

Drittligist SG Sonnenhof Großaspach hat Oliver Zapel (SV Eichede) als Cheftrainer verpflichtet. Der 48-Jährige tritt die Nachfolge von Rüdiger Rehm an, der zu Arminia Bielefeld gewechselt war. Zapel unterschrieb bis 2018.